

blieb kinderlos. Die so oft beobachtete Koppelung der entomologischen mit der musikalischen Befähigung läßt sich auch hier feststellen: er sang selbst gut und hat sich namentlich in früheren Jahren viel mit dem Studium des Vogelgesanges beschäftigt, wozu ihn seine musikalischen Anlagen besonders befähigten.

Hendels Sammlungen und Bibliothek wird Frau Elsa Hendel, wie es immer der Wunsch des Dahingeshiedenen war, dem Wiener Museum als Geschenk überweisen.

Wir stehen erschüttert an der Bahre des letzten großen Dipterologen der Wiener Schule und werden ihm ein ehrenvolles Andenken bewahren! Martin Hering.

Die Mimese der *Calocampa solidaginis* Hb. (Lept. Noct.).

Von U. von Chappuis, Berlin.

Es soll hier nicht untersucht werden, ob es im Willen der Schöpfung gelegen hat, den Tieren — hier den Insekten — durch die Angleichung in Färbung und Form an die nächste Umgebung ihres Aufenthaltsorts die Möglichkeit zu geben, ihre Verfolger zu täuschen, es soll im Folgenden nur eines Falls besonders weit gehender Anpassung eines Schmetterlings an die Umgebung gedacht werden, der in der wissenschaftlichen Literatur bisher noch keine Berücksichtigung gefunden zu haben scheint.

Der Schmetterling ist eine Eule und zwar die zu den sog. „Möderhölzern“ gehörige, etwa 4 cm klatfernde *Calocampa solidaginis* Hb., die sich biologisch von ihren sehr viel größeren Verwandten, der *Calocampa vetusta* Hb. und *exoleta* L. dadurch unterscheidet, daß sie im Gegensatz zu jenen nicht überwintert, sondern ihre etwa 4 Wochen umfassende Flugzeit bald nach Mitte September beendet und abstirbt. Vornehmlich im Osten unseres Vaterlandes verbreitet, bevorzugt sie die an Heidelbeeren reichen Wälder sowohl der Ebene, wie des Gebirges und wird stellenweise nicht selten angetroffen. Alle drei „Möderhölzer“ zeigen eine der entomologischen Wissenschaft längst bekannte Eigentümlichkeit, die man gleichfalls unter die Rubrik „Mimikry“ oder „Mimese“ einreihen könnte: sie falten nämlich in der Ruhe ihre flachdachförmig aneinander gelegten Flügel von der Mitte ab nach hinten der Länge nach mehrfächerig zusammen. Dadurch wird die Gestalt der sitzenden Eule nach unten hinten stark verjüngt, und die Tiere sehen dann in ihrer holzartigen Färbung und Zeichnung Holzsplintern täuschend ähnlich. Daher denn auch der Name „Mo-

derholz“. Aber unsere kleine, seidig graue *Calocampa solidaginis* leistet sich noch ein Weiteres!

Anfangs September 1920 durchwanderte ich auf der nach Wandlitz führenden Landstraße, von Bernau kommend, an einem warmen Nachmittage den prächtigen Stadtwald der alten „Hussitenstadt“ und betrachtete mir bei dieser Gelegenheit flüchtig die später für die Zwecke des Nachtfalterfangs zu beködernden Straßenbäume, unter denen Ahorn, Birke und Akazie (Robinie) vorherrschten. Da fiel mein Blick auf ein sonderbares Etwas, das einem nach unten gerichteten, kurz abgebrochenen Ästchen ähnelte und etwa 20 cm über dem Erdboden aus dem glattrindigen Stamme eines jüngeren Ahornbaumes hervorragte. Ich war mir aber keinen Augenblick im Zweifel darüber, daß es sich um kein Ästchen, sondern eben um eine *Calocampa solidaginis* handeln müsse, die mir bisher nur mit der oben beschriebenen, den *Calocampa* eigentümlichen Flügelhaltung am nächtlichen Köder begegnet war. Aber wie saß der Falter am Stamm! Er berührte ihn nämlich nur mit der Brust und den drei Beinpaaren, streckte dagegen den Hinterleib mit den diesen bedeckenden Flügeln zusammen in die Höhe und in einem Winkel von etwa 45° vom Stamme ab. Es ist dies eine geradezu naturwidrige Haltung, zumal die die Flügel mit dem Thorax (Brustkasten) verbindende Muskulatur nur dazu da ist, beim Fluge des Nachtfalters, sowie bei Beendigung dieses Fluges die Flügel in einer Ebene mit dem Körper und außerdem zu beiden Seiten der Schulterdecken im Auf- und Niederschlagen, hier innerhalb eines nur geringen Winkels, zu bewegen, während sie nicht imstande ist, ein Heben der Flügel unterhalb des Hinterrandes des Thorax quer zur Mittellinie des Körpers zu ermöglichen.

Im Herbst des Jahres 1933 fand ich im Glatzer Gebirge drei Exemplare des Falters am Tage an den Telegraphenstangen einer Chaussee, und hier war die Täuschung eine noch vollkommenere, denn die Tiere glichen hier in der oben beschriebenen bizarren Haltung durchaus den Splittern, die von den unteren, stark durch Schnee und sonstige Witterungseinflüsse mitgenommenen Teilen der Telegraphenposten abstanden, wo die Eulen saßen. Ich hatte nun auch Zeit genug, um festzustellen, wie die Eule sich bei ihrer vertrakten Körperhaltung einrichtet. Sie spreizt etwas das vorderste Beinpaar, weit dagegen das mittlere und schiebt das hinterste, im Kniegelenk gebeugte, die Gelenke aneinander drückend, unter den Hinterleib, der auf diese Weise gehoben wird. Stets berühren nur die Beinpaare nebst der Unterbrust den Gegenstand, an dem die Eule sitzt.

Wozu, fragt man sich unwillkürlich, diese Anstrengungen, wenn die Absicht, zu täuschen, nicht vorliegen sollte?

Notizen zur Klassifikation der Agromyziden (Dipt.).

Von Professor Dr. Günther Enderlein, Berlin.

Agromyzidae.

Die von Hendel in Lindner, Agrom. 1936 pg. 569, angeführten Ablehnungen und deren Gründe kann ich nicht anerkennen. Eine geistige Verarbeitung auch von Daten früherer Beobachter ist das Ziel jeder Naturforschung. Es war und ist ein dringendes Bedürfnis, die Gesichtspunkte der Klassifikation einigermaßen auszugleichen. Revisionsbedürftig wären z. B. die Micropeziden Genera. Auf mögliche Abnormitäten Genera einzuziehen, würde zur Folge haben, daß das ganze System der lebenden Natur zusammenbricht. Es sei nur auf das Auftreten von 3-hufigen Pferden verwiesen, die die Vereinigung von *Equus* mit zahlreichen fossilen Gattungen zur Folge haben würde.

Für folgende Genera lege ich den Gattungstypus fest, einen Vorgang, den ich nicht für so wichtig hielt, um die „Fauna Mittel-Europas“ damit zu belasten. Bei den übrigen n. g. sei die erstgenannte spec. als Typus gewählt.

Stomacrypeolus End. — Typus: *S. ambiguus* (Fall. 1823).

Stirops End. — Typus: *S. submaura* (Her. 1926).

Triopisopa End. — Typus: *T. simplex* (Loew 1869).

Hexomyza End. — Typus: *H. sarothamni* (Hend. 1923).

Paraphytomyza End. — Typus: *P. xylostei* (R. D. 1851).

Liomycina End. — Typus: *L. lunulata* (Hend. 1920).

Metopomyza End. — Typus: *M. flavonotata* (Halid. 1833).

Notizen zur Klassifikation der Blepharoceriden (Dipt.).

Von Prof. Dr. Günther Enderlein, Berlin.

Blepharoceridae, Blepharocerinae.

Philorus Kellogg 1903; Typus: *P. bilobatus* (Loew 1869), Süd-Europa. Typus wurde von Kellogg selbst 1907 festgelegt (in Wytsman, Gen. Ins. 56, 1907, Blepharoceridae, p. 14).

Pelmia nov. gen., Typus: *P. rosemite* (Ost-Sack. 1877) USA. mcu—Querader endet in $r_4+\frac{1}{2}$. rr kurz, viel kürzer als die Radialgabel. Augen pubescent, normal.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Deutschen Entomologischen Gesellschaft, E.V.](#)

Jahr/Year: 1936

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Chappuis Ulrich von

Artikel/Article: [Die Mimese der Calocampa solidaginis Hb.\(Lept. Noct.\). 40-42](#)